

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Der Eichschlaefer

[urn:nbn:de:bsz:31-263339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263339)

sten Pflirsche, Aprikosen und andere Früchte in der Nacht auf. Man hält sie durch Farnkrautblätter ab, die man von Stängeln und Rippen entblößt und in Kugeln geballt hinter die Früchte steckt. Die Schläfer schreuen diese Blätter. In manchen Ländern, wie in Italien, in Krain und Steyermark, hält man sich für den Schaden, den sie thun, durch ihr Fleisch schadlos. Dieses soll zwar nach Buffon nur wie Wasserrattenfleisch schmecken; allein die Nahrung, deren sich diese Thiere bedienen, läßt einen bessern Geschmack erwarten. Wie hätten auch die alten Römer so viel aus dem Ovis (so nannten sie diese Schläfer) machen können? Bey ihnen gehörte er zu den Beckereyen. Sie hatten besondere Verhältnisse, worin sie ihn mästeten. Noch heut zu Tage essen ihn die Italiener gern, und fangen ihn in Menge auf eine sehr sinnreiche Art. Sie legen nämlich in Gegenden, wo sich viele dieser Thiere aufhalten, Moos und Stroh in besondere hierzu gemachte Gruben unter dem Abhange eines Felsens, der gegen Mittag liegt. Auf das Stroh und Moos schütten sie Eicheln, Bucheckern, Kastanien und dergleichen. Die Schläfer finden diese angenehmen Plätze bald, versammeln sich in Menge hier, und verzehren den Vorrath. Sie werden davon oft so fett, daß ihr Fett die Masse ihres Fleisches übertrifft, und schlafen mit dem herannahenden Winter auf dem weichen Lager in den Gruben ein. Nach einiger Zeit nehmen sie die Einwohner weg, und tragen sie zum Verspeisen nach Hause. Man salzt ihr Fleisch auch ein.

Das Fell gibt ein gutes Pelzwerk; durch Kalk beizen es die Kirschner schwarzfleckig.

Der Eichschläfer.

(*Myoxus Dryas.*)

Der Gestalt nach unterscheidet sich dieser Schläfer nur sehr wenig vom vorigen; er ist aber kleiner und von anderer Farbe. Seine Länge von der Schnauze bis zum Schwanz beträgt nur vier, die Länge des Schwanzes etwas über zwey Zoll. Dieser ist dicht behaart und grau von Farbe; der Obertheil des Körpers graubraun; die Augen umgibt ein ganz schwarzer, nach der Schnauze herab und hinauf nach den Ohren verlängerten Streifen; die Backen fallen ins Weiße; an den Seiten des Leibes und den äußern Flächen der Beine ist die Farbe graulich, etwas blasser noch unter dem Bauche. Uebrigens kommt es mit dem vorigen in allem so ziemlich überein.

Man hat ihn in Sibirien, in der Gegend an der untern Wolga und in Georgien gefunden, wo er eine ähnliche Lebensart führt, wie jener, und sich gleichfalls von allerlei Früchten und Nüssen, besonders aber von Eicheln nährt.